

Dr. Hilmar Schneider, IZA Bonn

Kombilohn, Workfare und die Lösung der Arbeitsmarktprobleme in Deutschland

Abstract:

Die bereits totgeglaubten Kombilöhne werden derzeit von der Politik wieder als Allheilmittel gepriesen, um den Problemen am Arbeitsmarkt begegnen zu können. Ökonomisch gesehen kann ein Kombilohn jedoch nur dann funktionieren, wenn zugleich die Grundsicherung mehr oder weniger deutlich abgesenkt wird. Selbst dann sind Kombilöhne mit einer Reihe von Nachteilen behaftet: Starke Teilzeitanreize führen zu einer dauerhaften Festschreibung des Subventionsbedarfs. Je nach Ausgestaltung wirken Kombilöhne auch auf Erwerbstätige, was zu beträchtlichen Mitnahmeeffekten führen kann. Die Absenkung der Grundsicherung kann trotz Kombilohn zum Working-Poor-Problem führen. Workfare bietet eine wirksame Alternative zum Kombilohn. Sie bedeutet die Kopplung der Grundsicherung an eine Arbeitspflicht. Dies verstärkt die Anreize zur Übernahme einfach entlohnter Tätigkeiten im freien Markt und verhindert zugleich die Flucht in die Schwarzarbeit. Die zur Umsetzung des Workfare-Prinzips erforderlichen Workfare-Jobs müssen nicht notwendigerweise öffentlich finanzierte Jobs sein. Durch ein Auktionsmodell kann auch der private Sektor effektiv zur Bereitstellung von Workfare-Jobs einbezogen werden.